Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 177. Donnerstag, 1. August 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vorschriften über die Aufstellung und Inbetriebsetzung von Carousseils, Schaukeln 2c.

1. Die Aufstellung und Inbetriebsetzung von Carousseils und Schaukeln zur öffentlichen Benutzung darf nur nach Einholung der nach § 33 b, 60 a der Reichsgewerbeordnung erforderlichen Erlaubniß der Ortspolizeibehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsvorsteher — erfolgen und darf in der Regel nur bei besonderen Festlichkeiten für die Dauer derselben, und nur während der Zeit vom 1. April bis 1. October erfolgen.

2. Die Erlaubniß ist vom Besitzer des Carousseils oder der Schaukel mindestens 3 Tage vor der Aufstellung einzuholen.

Personen, bezüglich deren im Hinblicke auf ihre Führung Zweifel in deren Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher Beziehung begründet sind, ist die Aufstellung und Inbetriebsetzung, sowie Bedienung von Carousseils oder Schaukeln zu untersagen.

3. Der zur Aufstellung von Carousseils oder Schaukeln gewählte Platz muß seiner Lage oder Beschaffenheit nach dazu sich eignen, und soll mindestens 50 m entfernt von allen öffentlichen Fahrwegen gelegen sein.

Ist ein solcher Platz nicht zu erlangen, so ist das Carroussel oder die Schaukel nach der Straßenseite zu mit einer mindestens 3 m hohen Schutzvorrichtung (Holz, Leinwand) zu umgeben, welche das Carroussel oder die Schaukel nach der Straße zu verdeckt. Diese Vorrichtung muß mindestens 8 m von dem Carroussel bezw. von der äußersten Grenze des bei dem Schaukelbetrieb in Anspruch genommenen Raumes entfernt sein.

Schaukeln müssen so errichtet werden, daß bei senkrechter Stellung der tiefste Punkt derselben 40 cm von der Bodenoberfläche entfernt ist.

Falls der Ortspolizeibehörde Bedenken gegen den Betrieb beigehen, so ist die Inbetriebsetzung zu versagen oder die Anlage sofort außer Betrieb zu setzen, wie überhaupt die Ortspolizeibehörden bei allen der öffentlichen Belustigung dienenden Veranstaltungen und bei Schaustellungen für die ausreichenden sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen, insbesondere auch dafür Sorge zu tragen haben, daß bei Schaustellungen der Seiltänzer unter dem Seile eine genügende Schutzvorrichtung (Fangnetz) angebracht wird.

5. Die Bedienung und Inbetriebsetzung des Carousseils oder Schaukeln darf nur vom Inhaber und seinen erwachsenen Familienangehörigen und den auf dem Wandergewerbescheine etwa mit aufgeführten Personen oder von unbescholtenen Einwohnern des Ortes, in welchem die Anlage aufgestellt ist, oder seiner nächsten Umgebung besorgt werden. Die Beschäftigung von Schulkindern, Fortbildungsschülern oder Mädchen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ist untersagt.

6. Die Inbetriebsetzung von Carousseils, Schaukeln, Schießbuden darf in der Regel nicht über 10 Uhr abends erfolgen; die Betheiligung von Schulkindern ist nur bis spätestens abends 8 Uhr, jedenfalls aber nicht mehr nach Einbruch der Dunkelheit zu gestatten.

7. Der Aufenthalt im Innern des Carousseils ist nur den im Punkt 2 erwähnten Personen, und zwar nur während des Betriebes und zum Zwecke der Bedienung gestattet; außer dieser Zeit aber nur insoweit eine Bewachung nothwendig ist.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden an dem Besitzer bezw. Inhaber des Carousseils mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Ueberdies sind die Ortspolizeibehörden befugt, die sofortige Außerbetriebsetzung des Carousseils und der Schaukeln anzuordnen.

Großenhain, den 30. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann. Schm.

1266 F.

Sonnabend, den 3. August 1901,
Vorm. 10 Uhr,

kommen im Aukt.-Lokal hier 1 Handwagen, 1 Geldkassette, 4 Paqu. Thürbänder, 1 Nußbaumbüffet, 3 Waaren- und 1 Bücherschrank, 2 Ladentafeln und 2 Kastenregale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 30. Juli 1901.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Montag, den 5. August 1901,
Vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 1 Piano, 1 Plüschsopha mit 2 Sessel und 1 Büffet gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 31. Juli 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Freibank Gröba.

Morgen **Freitag**, den 2. August d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank hier das Fleisch **eines Rindes** zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Gröba, den 1. August 1901. **A. Otto**, Gemeindevorstand.

Sitzung des Bezirksausschusses der K. Amtshauptmannschaft Großenhain

am 30. Juli 1901.

Vormittag 11 Uhr begann die Sitzung, in der nach Eröffnung durch Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann **1)** von verschiedenen Mittheilungen des Letzteren Kenntniß genommen wurde. **2)** wurden betreffs der Unterstützungsgesuche für Volksbibliotheken auf Vortrag des Herrn Bezirksschulinspektor Sieber entsprechende Vorschläge gemacht. **3)** beschloß man, sich betreffs der Bestimmungen über Sicherheitsvorkehrungen bei gymnastischen Uebungen mit den Vorschlägen dahin einverstanden zu erklären, daß noch ergänzende Bestimmungen in die Vorschriften für die Benutzung der Karoussels aufgenommen werden. **5)** wurde von der Verordnung, anderweite Ermittelung und Festsetzung der Belegungsfähigkeit der Ortschaften im Frieden mit Militär und Pferden betr., Kenntniß genommen und beschlossen, die Wahl von Bezirksversammlungsmitgliedern sich vorzubehalten. **6)** erklärte sich der Bezirksausschuß mit dem Entwurf über Errichtung eines Melderegulativs für die ländlichen Ortschaften des Bezirks einverstanden, ebenso **16)** mit der Erhöhung des Gehalts des Gemeindevorstands zu Oelsitz. Bedingungsweise Genehmigung fand **4)** Abtrennung der Flurstücke 192a, 193a und 194a vom Grundstücke Blatt 13 des Grundbuchs für Biebrach, **7)** Abtrennung des Flurstücks Nr. 6 vom Grundstück Blatt 2 des Grundbuchs für Boberſen, **12)** Ortsstatut über die Errichtung einer Freibank für die Gemeinde und Rittergut Tauscha, **15)** Gesuch des Gasthofsbesitzers Rentzsch in Frauenhain um Genehmigung der Veränderung seiner Schlächtereianlage durch Erbauung eines neuen Schlachthauses, **17)** Dismembrationsdispensationsgesuch des Gutsbesitzers Weser in Weißig b. Sk. um Abtrennung des Flurstücks Nr. 324 vom Grundstück Blatt 13 des Grundbuchs für gen. Ort, **18)** Gesuch M. Rochs in Koselitz, Groß- und Kleinviehschlächterei im Grundstück Kat.-Nr. 6 daselbst, **24)** Gesuch des A. Maly in Gröba, Errichtung einer Kleinviehschlächtereianlage im Grundstück Kat.-Nr. 35U daselbst. Genehmigt wurde **10)** Gesuch des Hausmanns Ernst Ferdinand Wagner in Riesa um Erlaubniß zur Verabreichung von Bier, Selterwasser und Limonade an die Arbeiter und Bediensteten des Heizhauses des Bahnhofs Riesa (Gröbaer Flur), **19)** das Gesuch des August Trobisch in Zschieschen, insoweit es die Uebertragung der von dem Vorbesitzer ausgeübten Befugnisse betrifft, **20)** Uebertragung der Kantine der Firma Dachziegelfabrik Grenzlich & Hensel in Gröba an Maschinenmeister Ignatz Melde daselbst, **21)** Gesuch des Gasthofsbesitzers Leupold in Glaubitz um Ausdehnung der Schank- pp. Konzession auf die durch Umbau erweiterten Räume seines Grundstücks Kat.-Nr. 62 daselbst, **26)** Gesuch des Friedrich Wilhelm Stieler in Gröba um Genehmigung der Uebertragung des Kaffee- und Weinschanks auf das neuerbaute Grundstück Kat. Nr. 6 daselbst. Kenntniß zu nehmen beschlossen wurde zu **14)** Verordnung, die Mitwirkung eines der Leitung eines geprüften Nahrungsmittelchemikers unterstehenden Laboratoriums bei Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen betr. Erlaubniß ertheilt wurde zu **8)** Gesuch des Korbmachers Friedrich Julius Kretzschmar in Döbritzchen um Genehmigung der Ausübung des Geschäftes eines Gesinde- und Stellenvermittlers. **9)** wurde auf ein Gesuch des Gemeindevorstands Zschorn in Peritz und Genossen wegen Absehens von den aus Hanf hergestellten Feuereimern durch andere betr. beschlossen, bei einem Erlaß, das Feuerlöschwesen betr., auf dasselbe zurückzukommen. **11)** wurde auf eine Eingabe der Firma Petzold & Aulhorn zu Dresden, Abänderung der sogenannten Bettelmarken betr., beschlossen, auf die Anregungen nicht einzugehen. **22)** sprach sich der Bezirksausschuß betreffs der „Bildung einer Genossenschaft zur Regulirung des Wasserlaufes des Röderneugrabens vom Neugrabenwehre bis zur Stadtgrenze Großenhain" für die Förderung des Projekts und die Bildung einer Genossenschaft aus. Zu **23)** wurde betreffs Beschlußfassung über den Vertrag zwischen der Gemeinde Gröba und dem Elektrizitätswerk zu Riesa wegen Benutzung der öffentlichen Straßen in Gröba zur Führung elektrischer Leitung und Abgabe elektrischen Stromes für Beleuchtungs- und Kraftzwecke innerhalb der genannten Gemeinde beschlossen, mit der Gemeinde in nochmaliges Einvernehmen zu treten. Gegen **25)** Abkommen der politischen Gemeinde Medingen mit der Altgemeinde daselbst betr. waren Bedenken nicht zu erheben. Bedingungsweise befürwortet bez. genehmigt wurde **27)** Regulativ über die Entrichtung von Besitzveränderungsabgaben in und Nachtrag zum Ortsstatute der Gemeinde Boberſen betr. Abgesetzt von der Tagesordnung wurde **13)** Gesuch Emil Trögers in Quersa um Errichtung einer Kleinviehschlächtereianlage im Grundstück Kat.-Nr. 46B daselbst. In nichtöffentlicher Sitzung wurde schließlich Punkt **28)** verhandelt. Schluß der Sitzung: 2 Uhr.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. August 1901.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Juli 2137 Einzahlungen im Betrage von 205 490 Mk. 57 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 698 Rückzahlungen im Betrage von 137 174 Mk. 18 Pf. Neue Einlagebücher wurden 289 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 114 Bücher. Die Gesammt-Einnahme betrug 489 445 Mk. 76 Pf. und die Gesammt-Ausgabe 540 980 Mk. 76 Pf.

— In der Anlage der Kasernements tritt jetzt, wie auch hier beim Bau der Pionierkasernements ersichtlich wird, gegen früher ein merklicher Unterschied ein. Mit dem früheren System der Vereinigung ganzer Regimentskasernements in einem großen Gebäude wurde gebrochen. Wir sehen jetzt die Kasernements aus einer größeren Zahl einzelner Bataillons- und Compagniekasernen, mit besonderen Stabs-, Wirthschafts-, Verheiratheten- und Kammergebäuden bestehen. Die Nachtheile des alten Kasernensystems wurde durch den Totalbrand der Zwickauer Kaserne, der einen Schaden von mehr als drei Millionen Mark verursachte, grell beleuchtet. Wirken die neuen Kasernenbauten auf den Beschauer auch nicht mehr so imposant, wie die früheren mächtigen Regiments-Kasernengebäude, so ist bei den neuen Anlagen doch auf eine gefällige Gruppirung der einzelnen Gebäude gesehen worden.

— Betreffs der 45tägigen Giltigkeit der Rückfahrkarten im Verkehr mit England, theilt die Direktion der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Zeeland" mit, daß, während eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Fahrscheine auf 45 Tage in der Richtung von London nach deutschen Stationen und zurück über die Vlissinger Route schon besteht, die gleiche Giltigkeit solcher Retourbillets in der Richtung von deutschen Stationen nach London mit dem 1. August d. J. eingeführt wird.

— Bei der Ausstellung der für die Zwecke der Schlachtviehversicherung nothwendigen Zeugnisse wird noch vielfach sehr leichtsinnig gehandelt. Zur Warnung vor derartigem Gebahren mag folgender Fall dienen. Ein Fleischer hatte Erhebung eines Entschädigungsanspruches für eine beanstandete Kuh ein Ursprungszeugniß vorgelegt, welches der Viehhändler unter Benutzung eines mit dem Stempel und der Unterschrift eines Gemeindevorstandes versehenen, sonst noch unausgefüllten Formulars der Wahrheit zuwider ausgestellt hatte. Beide wurden deshalb vom Landgericht zu Chemnitz wegen Urkundenfälschung zu Gefängnißstrafen und zwar Ersterer in der Dauer von 1 Monat, Letzterer

1 Woche und Tragung der Kosten verurtheilt. Zufolge Allerhöchster Entschließung sind auf Nachsuchen der Verurtheilten diese Strafen in Geldstrafen verwandelt worden. — Da auch in Riesa für jedes Rind oder Schwein im Alter von 3 Monaten an aufwärts, das dem städtischen Schlachthofe zugeführt wird, sein Besitzer bei der Zuführung ein Ursprungszeugniß vorzulegen hat und Thiere solcher Art ohne einen derartigen Ausweis nicht geschlachtet werden dürfen, da ferner auch mit derartigen Ursprungszeugnissen nicht allenthalben die erforderliche Sorgfalt und wünschenswerthe Vorsicht beobachtet wird, so dürfte dieser Fall auch für hiesige Interessenten eine bemerkenswerthe Warnung sein.

— Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt sollte heute Donnerstag, den 1. August in den Morgenstunden stattfinden. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Berlin, München, Straßburg i. E., Wien, Krakau, Bath, Trappes, Paris, St. Petersburg, Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruction gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht giebt.

— Die Vertilgung der Wespennester, welche dieses Jahr in Menge anzutreffen sind, macht den Landwirthen oft große Sorge. Es giebt kein einfacheres Mittel, als fein gesiebte Asche oder trockenen Sand so viel auf das Loch zu schütten, bis nichts mehr hineinläuft. Am Besten macht man dies bei eintretender Dunkelheit, denn die Wespe fliegt sehr lange.

— Ein neues Fahrrad No. 35102 mit Lederriemen-Bremse ist gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

— Die Sächs. Nationalliberale Korrespondenz schreibt: „Die 16 Bahnlinien Sachsens, die im Jahre 1898 die Betriebskosten nicht zu erbringen vermochten, haben zusammen aus anderen Staatsmitteln einen Zuschuß von etwa 1 700 000 Mark erfordert, alle die, bei denen der Ertrag nicht die Verzinsung der Rentenanleihen deckte, zusammen einen solchen von über 8 Millionen Mark, um die Selbstkosten des Staates auszugleichen. Man wird demnach wohl anerkennen müssen, daß der Staat, auch wenn er viele der an den Landtag gelangten Petitionen unberücksichtigt lassen mußte, zur Hebung des Verkehrs in abgelegenen Landestheilen das Mögliche gethan hat und daß bei der jetzigen Finanzlage die größte Vorsicht und ein sehr viel langsameres Tempo in der Bewilligung neuer Linien eintreten muß. Den obengenannten Ziffern gegenüber kommen nun die Summen, welche bei den Bahnhofsneubauten in den großen Städten auf vielleicht überflüssigen Luxus verwendet wurden, sehr wenig in Betracht (?!). In Dresden und Chemnitz sind bei den sehr kostspieligen Umbauten der Bahnhöfe die Hauptkosten erwachsen aus der im Interesse der Betriebssicherheit durchaus gebotenen Hochlegung der ganzen Trace; in beiden Städten sind große Güterbahnhöfe, in Dresden überdies der Albertshafen gebaut worden, Anlagen, die gewiß nicht unter die unrentablen zu rechnen sind und durchaus nicht nur diesen Städten zu gute kommen. Als überflüssigen und unrentabeln Luxus könnte man in Dresden etwa die Halle des Wettiner Bahnhofs oder das Treppenhaus im Gebäude der Generaldirektion bezeichnen; es würde aber doch recht schwer gehalten haben, aus den Anschlägen der Dresdener Bahnhofsbauten auch nur zwei oder drei Prozent mehr zu streichen, als bereits in den Deputationen des Landtages gestrichen sind. Da der in Leipzig projektirte Centralbahnhof gemeinsam mit Preußen nach einem in langen Verhandlungen zur Reife gediehenen Entwurf gebaut werden wird, so dürfte es kaum angängig sein, die Mittel zu verweigern, um den Bau einheitlich zu gestalten. Es ist nicht anzunehmen, daß Preußen einen Bahnhof außerhalb seiner Grenzen mit übergroßem Luxus auszugestatten gedenkt, umso leichter wird es Sachsen fallen, in Erfüllung der übernommenen und weiterhin noch erwachsenden Verpflichtungen, für seinen Theil dahin zu wirken, daß der Bau sich durch monumentale Einfachheit auszeichnet."

— Kurz: Die Sächs. Nationallib. Korr. sagt den Leuten in der Provinz: „Jetzt schweigt ihr einmal mit eueren kostspieligen Eisenbahnwünschen, — jetzt kommen erst wir in Leipzig an die Reihe. Was auf die großen Städte verwandt wird, kommt nicht in Betracht".

Staucha, 31. Juli. Vergangenen Montag wollte der Fleischermeister Hotecker in Staucha mit seinem Gehülfen eine Kuh schlachten. Als die Tödtung des Thieres vorbei war, wollten sie dasselbe vorschriftsmäßig in die Höhe winden. Der Gehülfe dreht, aber durch den Bruch eines Zahnes an dem großen eisernen Rade giebt es einen Ruck, sodaß der Drehling aus den Händen des Gehülfen gerissen wird und zurückschnellend diesem Unterkiefer, Lippen, Zähne und Nase schrecklich zerschlägt. Betäubt fällt der Unglückliche von der Erhöhung, auf der er gestanden, auf den Erdboden herab, wo er ohne Besinnung liegen bleibt. Erst am Dienstag hat man den Bedauernswerthen in das Riesaer Krankenhaus gebracht. (Osch. Tbl.)

Oschatz. Drei junge weiße Schwalben giebts jetzt hier und zwar zum zweiten Male in diesem Jahre in einem im Hausflur links des königlichen Amtsgerichtsgebäudes befindlichen Schwalbennest.

Meißen. Ein Beispiel dafür, wie gefährlich es ist, die Kerne der Kirschen mit zu essen, wurde jetzt in einer im Triebischthal wohnenden Familie geliefert. Die zehnjährige Tochter hatte eine größere Menge Kirschen mit den Kernen verzehrt, klagte aber bald darauf über Leibschmerzen und bekam während der Nacht so heftige Krämpfe, daß das Schlimmste zu befürchten war. Die Krämpfe ließen gegen Morgen, nach Anwendung verschiedener Hausmittel, nach, aber das Mädchen ist bis heute noch sehr schwach und kann fast nichts genießen. Ein ähnlicher Fall soll auch bei einem achtjährigen Knaben in Fischergasse vorgekommen sein. — Die Insectenstiche wirken zur jetzigen Jahreszeit, wie es scheint, besonders gefährlich. Ein hier seine Ferien verlebender Seminarist wurde beim Spazergange in die Hand gestochen, wodurch eine so stark schmerzende Schwellung der Hand und des Vorderarmes eintrat, daß er ärztliche Hilfe zu Rathe ziehen und die verletzte Hand in der Binde tragen mußte. Eine junge Frau wurde in den Oberarm gestochen, welcher so dick wurde, daß die Weite der Aermel der Kleider nicht mehr genügten. Die Geschwulst war vollständig hart geworden und ist erst nach etwa acht Tagen wieder zurückgegangen. (Tbl.)

* Dresden. Der Schornstein des hinter dem Hoftheater gelegenen Fernheiz- und Elektricitätswerkes ist jetzt von dem umgebenden Gerüste befreit worden und präsentirt sich nun in einer, den eigentlichen Zweck kaum ahnenlassenden Gestalt. Jedenfalls war es eine originelle Idee, die hohe, kahle, nüchterne Feuerresse in unmittelbarer Nähe der berühmtesten Gebäude der Residenz durch Umkleidung in einen Aussichtsthurm zu verwandeln, denn daß die kunstvolle Sandsteintreppe, welche jetzt den Bau spiralförmig umgiebt, nur einem bequemen Aufstiege des Schornsteinfegers dienen sollte, ist wohl nicht denkbar. Billig wird die Geschichte nicht sein.

)(Dresden, 1. August. In der Siemens'schen Glasfabrik in Löbtau streiken von 513 Flaschenmachern 364 und in Döhlen von 305 Flaschenmachern 97. Andere Arbeitskategorien der beiden Fabriken streiken nicht.

Pieschen. Lebendig begraben lassen wollte sich hier ein Mann, der sich zu diesem Zwecke in ein frisch aufgeworfenes Grab legte. Als nun das Grab mit einem Sarge belegt werden sollte, gewahrte man den Selbstmordcandidaten. Derselbe ist augenscheinlich gemüthskrank, da ihm vor Kurzem die Frau und Mitte voriger Woche ein Bruder durch den Tod entrissen worden waren.

Hubertusburg, 30. Juli. In der Hubertusburger Hofkirche fand am Dienstag Mittag eine schlichte Feier statt anläßlich des Einzuges von 20 Kindern, die von Dresden aus dem katholischen Vincenzstifte auf speziellen Wunsch der Königin Carola der hiesigen Erstkommunikanten-Anstalt zugeführt wurden. Durch diesen Zuzug ist die Anstalt bedeutend erweitert worden und wird von jetzt ab von Dresdner Schwestern (Borromäerinnen) geleitet.

Zittau, 31. Juli. Selbstmord beging der 33 Jahre alte Schneider Paul Halanke von hier, indem er sich am Montag Abend in der Nähe der Bahnstation Rusdorf vom Eisenbahnzuge überfahren ließ. Der Körper wurde buchstäblich in zwei Theile geschnitten. Halanke war Ortscassirer des braunschweigischen Unterstützungsbundes der Schneider (freie Hilfscasse). Er hatte diese Casse angegriffen und konnte den kleinen Fehlbetrag bis zu der am Montag Abend bevorstehenden Revision, die er schon längere Zeit hinausgezögert hatte, nicht herbeischaffen. (L. N. N.)

Zwenkau. Ueber die muthige That eines Radfahrers, die sich dieser Tage auf der von Prödel nach Zwenkau führenden Landstraße abspielte, berichtet ein Augenzeuge Folgendes: Ich fuhr mit meinem Gespann von Prödel nach Zwenkau, als ich hinter mir in schärfster Gangart noch ein Gespann kommen hörte. Als ich mich umsah, bemerkte ich eine zweispännige Equipage, in der eine Dame mit zwei Kindern saß. Als das Gefährt näher kam, gewahrte ich, daß der Kutscher die Zügel verloren hatte. Die aufgeregten Pferde kamen in gestrecktem Galopp, die Kutsche hinter sich herreißend, so schnell herangesaust, daß ich kaum noch Zeit hatte, mit meinem Gespann zur Seite zu fahren, um einen Zusammenstoß zu verhüten. Ein ebenfalls in der Richtung nach Zwenkau fahrender Radler hatte den Vorgang ebenfalls beobachtet und jagte nun hinter dem flüchtigen Gespann her. Bald hatte das Stahlroß über die Pferde gesiegt und als der muthige Radlersmann einen genügenden Vorsprung vor den Pferden hatte, da schwang er sich aus dem Sattel und fiel den gleich darauf heranstürmenden Pferden in die Zügel. Das kühne Rettungswerk war gelungen! Eine Strecke zwar wurde der kühne Retter noch geschleift, dann aber standen die Pferde und die Insassen der Kutsche konnten erleichtert aufathmen. Bescheiden den Dank der Geretteten abwehrend bestieg der Retter wieder sein Stahlroß und fuhr in der Richtung nach Leipzig davon.

Rochlitz. Am Montag früh verwendete das bei Frau Oberlehrer Wagner in Diensten stehende 17jährige Hausmädchen Marie Eichler Petroleum beim Feueranmachen. Das Oel explodirte und verwandelte das Mädchen sofort in eine Feuersäule. Obwohl der hinzukommende Dr. Hanisch sofort mit einer Decke die Flammen erstickte, wobei er sich selbst an den Händen empfindliche Brandwunden zuzog, hatte das Mädchen bereits so umfangreiche Verbrennungen erlitten, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

)(Zwickau, 1. August. Die in jüngster Zeit über die Königin Marienhütte in Cainsdorf verbreiteten Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten sind nicht zutreffend, wenigstens sind sie, soweit sie bestanden haben, jetzt beseitigt. Wie die „Lehmn. Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Roheisenvorräthe zwar bedeutend, doch hofft man, das darin investirte Kapital im nächsten Jahre wiede zinstragend zu verwerthen. Mit Jahresschluß soll der Hochofen ausgeblasen werden. Arbeiterentlassungen sind bisher etwa in Höhe von 300 Mann vorgenommen worden. Weitere Entlassungen dürften zu Ende des Jahres erfolgen. Die Lage wird als schwierig bezeichnet, doch liegt zur Beunruhigung keine Veranlassung vor. — Die „Zwickauer Neueste Nachr." erfahren aus angeblich bester Quelle, daß die Königin Marienhütte in Cainsdorf wahrscheinlich im Oktober oder November d. J. ihren Hochofenbetrieb einstellen wird, womit die Entlassung einer größeren Anzahl Arbeiter verbunden sein dürfte. Vorläufig sind Arbeiterentlassungen nicht in Aussicht genommen.

Zwickau. Bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht ist bereits die Falschmeldung einiger Blätter wegen der Förderungs- und Betriebseinstellung des Steinkohlenwerks Oberhohndorf bezw. zweier Brückenbergschächte. Die Meldung entpuppt sich ganz und gar als Börsenmanöver verwegenster Art, zum mindestens jedoch als sensationelle Entstellung und theilweise Verschleierung klar zu Tage liegender Thatsachen. Oberhohndorf-Schader hat das Steinkohlenwerk Oberhohndorf für 350 000 Mk. angekauft und dafür hat Schader einen Theil seines Kohlenlagers an Zwickau-Oberhohndorf (sog. Wilhelmsschacht) im Laufe des verflossenen Frühjahrs verkauft. Somit hört das betr. Werk nun als „Steinkohlenwerk Oberhohndorf" auf, besteht aber als „Oberhohndorf-Schader" weiter. Des Weiteren wird berichtet, daß an eine Erschöpfung der Kohlenlager der Brückenberg-Schächte z. Z. nicht im Entferntesten zu denken ist, daß dortselbst vielmehr auf auf mindestens 80 bis 90 Jahre hinaus Kohlen noch reichlich vorhanden sind.

Marienberg. In der Wagenbauerei von Ferdinand Gabert in Deutschneudorf wurde dem Arbeiter Walther aus Katharinaberg i. B. beim Schneiden auf der Kreissäge ein Holzriegel gegen den Unterleib geschleudert. Der Verunglückte liegt hoffnungslos darnieder.

Frankenberg, 30. Juli. Während des heftigen Gewitters, welches am Montag früh in der achten Stunde über unsere Pflege niederging, schlug der Blitz in das Anwesen des Maurers Schale in Garnsdorf und äscherte das Gebäude völlig ein.

Reichenbach, 31. Juli. Die beiden Brüder Max und Paul Fischer von hier, welche dringend verdächtig sind, in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. hier den Handarbeiter Höhl bei einer Schlägerei einen tödtlichen Stich in den Oberschenkel beigebracht zu haben und seitdem aus ihren Wohnungen verschwunden waren, haben sich heute früh beim hiesigen Königlichen Amtsgericht gestellt und sind natürlich in Haft genommen worden.

Reichenbach. Dem Borgunwesen will als einem verderblichen Schlendrian die hiesige Schneiderinnung ernstlich zu Leibe gehen. Sie hat beschlossen, die Mitglieder der Innung zu verpflichten, zunächst die Rechnungen gleich den gefertigten Arbeiten beizulegen, was leider bisher — und das ist gar zu oft ein Fehler vieler Handwerker — vielfach nicht der Fall war. Nach Ablauf eines Vierteljahres sollen dann etwaige säumige Rechnungsempfänger nochmals allgemein öffentlich in höflichster Form an das „Bezahlt Eure Rechnungen" erinnert und echt kaufmännisch mit einem Auszug aus ihrem Konto beehrt werden. Damit dies Vorgehen noch wirksamer werde, hat die Innung weiter beschlossen, sich mit anderen Innungen wegen Befolgung der gleichen Maßnahmen in Verbindung zu setzen und gemeinsam darüber nochmals Raths zu pflegen, um dadurch auch ihrerseits eine Gesundung der allgemeinen Zahlungsverhältnisse herbeizuführen.

)(Reichenbach, 1. August. Der Streckenwärter Franz Eduard Popp aus Neumark wurde am Dienstag früh 5 Uhr auf freier Strecke, 200 Meter unterhalb der neuen Straßenüberführungsbrücke bei der „Grünen Linde" vom Zuge, wahrscheinlich infolge des Nebels, überrascht und derartig überfahren, daß ihm der Kopf buchstäblich vom Leibe getrennt worden ist, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war 56 Jahre alt und ein tüchtiger Beamter. Er hinterläßt mehrere, z. Z. noch unversorgte Kinder.

Aue, 31. Juli. In unseren Wäldern hängen jetzt die Preißelbeersträucher so voll von Früchten, daß eine sehr gute Ernte zu erwarten ist.

Leipzig. In den Waldbergen Hohenfurts suchte seit einigen Monaten ein 32 Jahre alter Prager Bürger Heilung von einem schweren Leiden. Leider ging seine Hoffnung auf Genesung nicht in Erfüllung. Als er wahrnahm, daß seine Kräfte mehr und mehr abnahmen, bat er telegraphisch seine hier wohnende Braut, sie möge zu ihm kommen. Schnell reiste die Dame zu dem leidenden Bräutigam und traf ihn auch noch lebend an. Nun reichten die Beiden einander die Hand zum ehelichen Bunde, wenige Stunden nur vor seinem Tode wurde der junge Mann auf dem Sterbebette mit der Geliebten getraut.

Aus aller Welt.

In Berlin wurde gestern Vormittag die Ehefrau des Kaufmanns Edgar Knechtel von ihrem Ehemanne im Streit erschossen. Der Thäter stellte sich der Polizei. — Der Tourendampfer „Thielen" stieß im Nordostseekanal mit dem Rostocker Dampfer „Eugenie Krohn" zusammen. Beide erlitten Havarie, vermochten aber die Fahrt fortzusetzen. Auf dem „Thielen" entstand eine furchtbare Panik, aber Niemand wurde verletzt. — Auf dem im Hamburger Segelschiffhafen liegenden englischen Dampfer „Elswick Park" brach vorvergangene Nacht Feuer aus, welches in der Ladung, Pitchpinehölzer, Baumwolle und Baumwollsaatmehl, verheerend um sich griff. Den noch beschäftigten Löschdampfern gelang die Bekämpfung und Verhütung des Ueberspringens auf andere Schiffe. Die nunmehr unter Wasser gesetzte Ladung ist anscheinend gänzlich vernichtet. — Gestern Vormittag 11½ Uhr wurden in Rom und in Velletri-Kussino und Rocca di Papa leichte Erdstöße verspürt. Um dieselbe Zeit wurden stärkere Erdstöße an anderen Orten Italiens wahrgenommen. — Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen Dampfer von 21 000 Tonnen in Belfast bestellt. Dieser wird größer als die „Deutschland" sein, aber nicht deren Schnelligkeit erreichen. — In Komilly (Frankreich) schleppten ausständige Glasarbeiter den Direktor einer Fabrik aus dem Bureau und erzwangen von ihm unter der Drohung, ihn in einen glühenden Schmelzofen zu werfen, die Zusage einer Lohnerhöhung. — In die Messer einer Häckselmaschine gerathen ist der 14jährige Sohn des Fuhrherrn Look in Potsdam und hat einen schrecklichen Tod erlitten. Der Knabe, der allein zu Hause war, spielte an der auf dem Heuboden stehenden Häckselmaschine und lehnte sich gegen die Messer derselben, als die Kurbel plötzlich in Bewegung gerieth. Die scharfen Eisen drangen dem Kinde in den Leib und zerschnitten ihm Niere und Magen. So wurde der unglückliche Knabe

bald darauf in einer Blutlache schwimmend aufgefunden und nach dem Augusta-Victoria-Krankenhause gebracht, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb. — Aus Newyork wird gemeldet, daß Maurice Grau sich die Sängerin Calvee für die nächste Spielzeit auf 6 Monate gegen das Honorar von 400 000 Mark (!!) verpflichtet hat. — Der 10 Uhr 38 Minuten in Halle abgehende Abendzug nach Thüringen überfuhr bei Ammendorf das Gefährt des Obsthändlers Schelle. Der Wagen wurde zertrümmert; Schelle und seine Ehefrau wurden sofort getödtet. — Der Luftvergiftung durch die Cröllwitzer Papierfabrik dürfte jetzt schnell ein Ziel gesetzt werden. Nachdem amtlich festgestellt worden, daß die Fabrik eigenmächtig anstatt des ihr genehmigten Sodaverfahrens das nicht genehmigte Sulfatverfahren eingeführt hat, hat die Polizeiverwaltung der Fabrik aufgegeben, binnen drei Tagen zu dem alten Fabrikationsverfahren zurückzukehren, da andernfalls die Fabrik polizeilich geschlossen wird im Interesse der schwerbelästigten Einwohner der Stadt Halle. — Der Kreis Oels (in Schlesien) ist jetzt durch den erfolgten Tod der Frau Rentier Oelsner in Berlin in Besitz einer Schenkung von etwa einer halben Million Mark gelangt. Der Sohn, Rentier Alex. Oelsner, welcher in Breslau ansässig war, vermachte diese Summe dem Kreise Oels „zu Gunsten der Arbeiter jeglichen Standes". — Am Sonntag Abend ist ein Bürger von Meran vom Iffinger abgestürzt. Die Rettungsstation konnte nur den schrecklich zerschlagenen Leichnam bergen, ein Bruder des Abgestürzten, der einzige Thatzeuge, mußte wegen durch den Schrecken erlittener Geistesverwirrung in das Spital gebracht werden. — Ein weiterer Absturz wird aus Klagenfurt gemeldet: Ein junger Tourist, Johann Hohewarter, der, um Edelweiß zu pflücken, die Schwarzseinspitzen bestieg, stürzte mehrere hundert Meter tief ab. Eine Expedition zur Bergung der Leiche ging aus Greifenburg ab. — Die allgemeine geschäftliche Krisis macht sich in ganz empfindlicher Weise auch bemerkbar im Verkehr der großen Personendampfer von Köln bis Mainz. Die prächtigen Schiffe sind nur mittelmäßig besetzt. Die Hoteliers klagen gleichfalls, daß in diesem Jahre das Geschäft so schlecht gehe und hegen die schlimmsten Befürchtungen für den nächsten Winter. So schlecht wie heuer war jedenfalls die Lage der Hoteliers seit vielen Jahren nicht. — Der Lungenwurmseuche, die im herzoglich koburgischen Jagdrevier Pertisau seit einigen Jahren herrscht, sind, wie vom Achensee gemeldet wird, schon über 400 Gemsen zum Opfer gefallen. Man nimmt an, daß die Seuche durch Schafe eingeführt werden ist. — Auf seinem Rundgang durch das Amtsgerichtsgefängniß ist der Oberaufseher Dettelbach in Wangen (Bayern) von drei in einer Zelle untergebrachten Untersuchungsgefangenen mit Stuhlfüßen angegriffen und niedergeschlagen worden. Dettelbach blieb mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos liegen. Im Hausgang bedrohten die Meuterer die entgegentretende Ehefrau des Oberaufsehers, und so gelang es ihnen, über die Gefängnißmauer zu entkommen. Oberaufseher Dettelbach ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die Flüchtlinge konnten noch nicht eingefangen werden.

Vergiftete Waffen in Europa.

)((Nicht nur bei den auf der untersten Stufe stehenden Völkern in Afrika, Amerika und Australien sind vergiftete Waffen im Gebrauch, auch in Europa sind solche thatsächlich von Alters her verwendet worden.

Zunächst sei an die Belege bei Schriftstellern des Alterthums erinnert, an Homer, Ovid, deren Erzählungen von vergifteten Waffen bekannt sind. Nach Aristeles, Strabon, Plinius, Celsius, Aulus Gellius waren bei den Galliern vergiftete Jagdpfeile etwas ganz Gewöhnliches. Von diesen zu vergifteten Kriegspfeilen war nur ein kleiner Schritt. Die lex Salica kennt beide Gattungen; in dem Kapital über Körperverletzungen wird ausdrücklich gesagt: „Wer absichtlich auf einen Andern einen vergifteten Pfeil abschnellt, der soll nach dem Brauche der Dingstätte dieses Unterfangen, auch wenn er sein Ziel verfehlt, mit 2500 Denaren oder 62½ Schillingen büßen." Vergiftete Waffen und deren Gebrauch gegen Menschen können also nichts Seltenes gewesen sein, wenn die Gesetzgebung in dieser Weise darauf Bezug nimmt.

Durch das ganze Mittelalter hindurch bis in die letzten Jahrhunderte hinein sollen in den Thälern der Schweizer Alpen, von Savoyen, in Süd-Frankreich vergiftete Geschosse im Schwange gewesen sein. Der am Hergebrachten hängende Sinn der Bergbauern vertraute lieber auf den bewährten Bolzen, als auf die theuern und doch recht unsichern Büchsen, um der Gemse aufzulauern.

Daß aber auch im späten Mittelalter noch im Kriege solche Geschosse öfter gebraucht wurden, wird in dem „großen vollständigen Universal-Lexikon von Joh. Heinr. Zedler" angedeutet. Unter dem Worte „Waffe" findet sich darin z. B. folgende Bemerkung: „Im Jahre 1675 haben die hohen Alliirten in dem französischen Kriege mit den Franzosen durch einen ausdrücklichen Vergleich ausgemacht, daß sich Niemand unterstehen sollte, vergiftete Kugeln zu gebrauchen". Und nicht nur diese wurden mit „todtbringenden Säften" bestrichen, auch die Nahwaffen trug man kein Bedenken zu Mordzwecken zu vergiften. So stießen zwei von der Fredegunde gedungene Mordgesellen Sigibert mit vergifteten Haumessern nieder.

Auch aus dem 13. Jahrhundert liegen Nachrichten vor, daß man sich vergifteter Klingen bedient hat. Wenn über solche Waffen nur litterarische Notizen vorliegen, diese selbst aber in den Sammlungen nicht vorhanden sind, so erklärt sich dies z. B. daraus, daß sie meist unlautern Zwecken dienten. Die Waffe des Bravo war aber keineswegs von solcher Art, daß sie die Aufmerksamkeit des Kunsthistorikers erregen konnte; außerdem wird sie nach dem Gebrauch stets gründlich von jeder Spur des Giftes befreit worden sein.

Neuerdings hat man die Vermuthung aufgestellt, daß das räthselhafte „Genuesermesser", ein Stoßmesser mit einer feinen schmalen, aber doch starken Klinge, die in der Nähe der scharfen Spitze ein viereckiges Loch aufweist, im Bedarfsfalle mit einer teigartigen giftigen Masse ausgefüllt wurde. Früher hat man es meist als Riemernadel angesehen, doch ist es für diesen Zweck viel zu stark. Für die Vermuthung spricht auch der Umstand, daß der Besitzer eines solchen Messers vom hohen Rathe wegen des Führens der Waffe mit einer äußerst harten Strafe, anfänglich lebenslänglicher, später fünfjähriger Galeere, bedroht wurde.

Die Pfeilgifte wurden vorwiegend dem Pflanzenreich entnommen, wenn auch mitunter Schlangengift, in Verwesung übergegangenes Blutserum der Giftbrühe zugesetzt wurde, in die der Jäger seine Geschosse tauchte. Unter den Kräutern wird besonders die zur Gruppe der Kolchikaceen gehörige Nieswurz erwähnt, deren Faserwurzel in reichlichem Maße neben dem Selleberin das glykosidische Hergift Helleborin enthält. Ferner bereitete man Gift-Extrakte aus Nachtschatten, Tollkirsche, Stechapfel, Bilsenkraut, während der Gebirgsbewohner auf die giftige Eigenschaft des Alpenhahnenfußes vertraute.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. August 1901.

)(Cadiz, 31. Juli. An dem Banket, das Prinz Heinrich den Behörden von Cadiz veranstaltete, nahmen der Militärgouverneur von Cadiz, der Präfekt, der Hafenkommandant und der Bürgermeister theil. Der Generalkapitän konnte wegen Unwohlseins nicht erscheinen. Prinz Heinrich brachte seinen Trinkspruch auf die Vertreter der Behörden aus, welche für die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit dankten. Nach dem Banket wohnten die Eingeladenen einigen Schiffsmanövern bei.

)(Hamburg. Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen wird, wie der „Hamb. Korresp." meldet, der Kaiser mit dem Grafen Waldersee an Bord der „Hohenzollern" nicht, wie zuerst in Aussicht genommen war, am 10., sondern bereits am 8. August Vormittags 10¼ Uhr in Hamburg eintreffen.

)(Bochum. In der technisch-chemischen Fabrik von Johann Christian Leye & Co. brach heute Vormittag in Folge

Explosion einer Harzdestillationsblase

Feuer aus, das bald eine große Ausdehnung annahm. Um 11 Uhr explodirte auch der große Theerbehälter. Es ist Gefahr, daß das 500 Mtr. entfernt liegende Petroleumlager gleichfalls explodirt. Die umliegenden Wohnhäuser sind auf polizeiliche Anordnung geräumt.

n Budapest. Im ganzen Lande werden große Trauerkundgebungen zu Ehren des verstorbenen ungarischen Ministers Szilagyis veranstaltet. Alle Blätter erscheinen mit Trauerrand, alle Gebäude sind schwarz beflaggt. Am Freitag findet trotz der langen Ferien eine Sitzung im Abgeordnetenhause statt. Nachmittags findet die Beisetzung der Ueberreste auf Staatskosten in einem Ehrengrab neben dem Mausoleum Deaks statt. Die Obduction der Leiche ergab als Todesursache Gehirnschlag.

)(Neapel. Das gestern Abend 6 Uhr über das Befinden Crispis ausgegebene Bulletin lautet: Die nervöse Erschöpfung und die Herzschwäche haben sichtlich zugenommen. Der allgemeine Kräftezustand ist noch mehr gesunken.

)(Neapel. Das heute früh 7½ Uhr über das Befinden Crispis ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht ist verhältnißmäßig ruhig verlaufen. Die Herzthätigkeit ist freier, die nervöse Depression dauert fort.

)(Kiew. Hier herrschte in der vorletzten Nacht eine Feuersbrunst, durch die 19 Kaufläden vernichtet wurden.

n Paris. Aus Chambery wird über eine neue Spionage-Angelegenheit Folgendes berichtet: Die französische Militärbehörde hat einen Soldaten verhaftet, welcher Pläne der Festung Mont Melion an Italien verkauft haben sollte. Der Kriegsminister behauptet, keine Einzelheiten über diese Angelegenheit zu besitzen.

n Madrid. Laut einem Telegramm aus San Sebastian dementirt der Minister des Aeußern aufs Neue kathegorisch die Behauptung bezüglich der Konzession des Verkaufsrechts Fernando Po's an Deutschland.

n Marseille. Dem Dampfer „Laos", auf welchem die Pest bei 2 Heizern konstatirt wurde, ist trotz der auf ihm vorgenommenen Desinfection, die Einfahrt in den hiesigen Hafen verweigert worden. Die Schifffahrts-Gesellschaft, welcher der Dampfer gehört, hat eine gründliche Säuberung desselben vorgenommen. Die hiesigen Einwohner erheben Einspruch wegen der Beibehaltung der Isolirstation in der Nähe des Hafens, da ev. die Möglichkeit vorliegt, daß die Pest dadurch in die Stadt getragen wird.

n Nancy. In Neufmaisons wurden eine Anzahl deutscher Arbeiter von der französischen Bevölkerung angegriffen und mußten unter Gendarmeriebedeckung die Stadt verlassen. Die Häuser, in denen Deutsche wohnten, wurden belagert. Man drohte die Einwohner derselben zu erschießen, falls sie sich aus den Häusern herauswagen würden. Mehrere Revolverschüsse wurden gewechselt.

Zum Krieg in Südafrika.

n Haag. Aus bester Quelle verlautet, daß Präsident Krüger den Vorschlag der Königin Wilhelmine, auf die Unabhängigkeit Transvaals zu verzichten und sich mit der inneren Autonomie zu begnügen, in welchem Falle die Königin eine aussichtsvolle Intervention zugesagt habe, ablehnte. Krüger werde dem Beispiel Washington's folgen, der sieben Jahre lang gegen England kämpfte, und schließlich doch die Unabhängigkeit erreichte.

n Amsterdam. „Daily Mail" berichtet: Der Besuch des Präsidenten Krüger bei Mc. Kinley ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Krüger wird sich Mitte September nach den Vereinigten Staaten einschiffen. Das amerikanische Burenkomitee ist hierüber bereits informirt worden.

n London. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom 31. v. M. verzeichnet 8 Todte, 13 Verwundete und 1 Vermißten.

)(Lourenzo Marques. Reutermeldung. Ein Burenkommando mit 2 Geschützen trat auf portugiesisches Gebiet über und lagert bei Guanek. 500 Mann portugiesischer Truppen sind bereits dort. Artillerie ist gestern früh abgegangen und weitere 300 Mann sind zum Abmarsch bereit, falls die Buren sich nicht ergeben.

Litterarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Juli-Heft der beliebten illustrirten Monats-Zeitschrift „Kunstgewerbe für's Haus", herausgegeben von C. von Sivers, Verlag von Otto Lienekampf, Berlin W 35, Lützowstraße 9. Höchst originelle Vorschläge für moderne, leichte und schwerere kunstgewerbliche Arbeiten werden darin den schaffenslustigen Dilettanten gemacht und zwar unter Berücksichtigung der verschiedensten Techniken, wie Stickerei, Malerei, Tiefbrand, Holzbrand, Zinnarbeit usw. Interessante Aufsätze, „Das Kunstgewerbe auf der internationalen Kunstausstellung, Dresden 1901" und „Londoner Eindrücke", erzählen uns viel Neues von nah und fern.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. August 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	91.10 G
do.	3½	101,25 B
do. unk. b. 1908	3½	101,25 B
Preuß. Consols	3	91,30 G
do.	3½	101,10 bB
do. unk. b. 1905	3½	101,10 bB
Sächs. Anleihe 55er	3	94 60 G
do.	3½	100,45 b
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	89,60 b
do. 200, 200, 100	3	90 B
Landrentenbriefe		
3, 1500	3½	98,25 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landesanl.		
5, 1500	3½	98,30 G
do. 200	3½	98 G
do. 1500	4	103 G
do. 300	4	—
St. Dp.-Anl.-S.	4	100 B
" " Nt. 100 Thlr	3½	100 G

	%	Cours
Bdb.-Pitt. 25 Thl.	4	101,50 G
Ldw. Crdt. n. Pfdbrfe.	3	87,50 G
do.	3½	93,75 bB
do.	4	102,25 G
Landw. Pfdbrfe.	3	88 50 G
do.	3½	99,25 bB
Sächs. Crdt.-Pfdbrfe.	3½	98,75 G
do.		—
Mitteld. Bodencredit	3½	—
do. unkündb. 1909	4	—
do. Grundrentenbrfe.	3	—
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	99 B
do. v. 1886	3½	—
do. " 1893		—
Chemnitzer	3½	99 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	96 90 G
do. Gold	4	100,70 G

	%	Cours
Ungar. Gold	4	99,80 b
do. Kronenrente	4	94 B
Rumän. amort.	5	90,25 G
do. 1889/90	4	78,50 G
Türkenloose		—
Prioritäten.		
Felsenkeller-Dr.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankactien.	Div.	
Leipziger Crd.-Anst.	9	167 G
Chemnitzer Bankv.	6⅔	—
Dresd. Credit	7½	16 bB
Dresdner Bank	8	125,50 G
Sächs. Bank	9	117,50 b
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	23	—
Zimmermann	10	106 G
Dtsche. Gußstahlfeuer	0	—
Electric. Werk Kummer	—	3,75 bG
Electr. Anl. n. Bahnen	-	3 G
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	0	—

	Div.	L.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	—
Lauchhammer com.	7	Juli	—
Meißn. Eiseng. Jacobi	9	Juli	—
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	—
do. Genußscheine	80 M	Jan.	—
Sächs. Gußstahl Act.	11	"	125 B
Hartmann Act.	9	Juli	126 b
Schönherr	15	"	148,25 G
Wanderer Fahrräder	6	"	121 G
Dresdner Papier.	7	Oct.	125 B
Gebnitzer Papier.	0	Juli	—
Thodesche Papier.	0	April	—
Crimmitschauer Ring	8	Juli	—
do. B	5	Aug.	—
Dresdner Felsenkeller	25		—
do. Genußscheine	80 M	Oct.	—
Gembrums Act.	8	—	—
do. Genußscheine	25 M	Oct.	—
Reichsbeck	12½	—	193 b
Waldschlößchen	12½	Juli	227 bG
Allgem. Industrie Act.	0	Oct.	—
Wolfthaler	6	Jan.	—

	%	April	
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	"	—
Dittersdorfer Flig	0	"	150 G
Thiele Act.	15	"	—
Kaßlner Porz. Act.	30	"	—
Meißner Ofen	3	"	—
Sächs. Ofen	15	"	220 G
Cartonnagen Ind.	5	Juli	77,50 G
do. Genußscheine	20 M		—
Planensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zind.	10	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	"	—
Speicherei-Act.	7	"	—
Dresdner Banges.	11	Jan.	—
Deutsche Straßenb.	8	"	157,50 G
Dresdner Straßenb.	9	April	180 G
do. Fuhrwesen	—	Jan.	55 B
Ketts	5½	April	82,25 G
G. B. Dampfschiff.	0		—
Ver. Schiffer	10		139,75 B
Busch Act.	4		40 B
Bankaction.			
Oesterr. Noten	—	—	85,25 G

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Kastanienstr. 18.

Eine Aufwartefrau sofort gesucht. Zu melden Abends 7½ Uhr Poppitzerstr. 15 (A. Stanosel).

Eine Kuh, nahe zum Kalben, zu verkaufen in Nr. 17 in Leutewitz.

Ein Pianoforte ist verhinderungshalber in Nr. 27 zu Cagerlitz sofort zu verkaufen.

Ein fast neuer, starker Handwagen billig zu verkaufen Weberfen Nr. 41.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}$%
„ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}$%
„ viertelj. „ „ 4%
} p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Gasthof zum goldnen Adler, Heyda.
Sonntag, den 4. August
grosse öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.**
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schmieder.**

Ein schwarzer, weicher Hut am Sonntag in der Hofenschänke **Gröba vertauscht** worden. Umzutauschen beim Schneidermeister **Hetzde, Gröba.**

Frdl. Schlafst. fr. Albertstr. 7, part. r.

Schlafstelle frei Schloßstraße 23, I. l.

---

3 frdl. Wohnungen, je 1 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Trockenplatz u. Bleichplan, sind billig zu vermiethen und vom 1. Okt. an zu beziehen **Gröba,** Strehlaerstr. 46 Q.

Schöne Wohnung,
1. Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, sofort zu vermiethen, 1. Okt. evtl. früher zu beziehen. Preis 185 Mark. **Parkstraße 23.**

Eine Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche verschließb. Vorsaal, billig zu vermiethen, 1. Okt. beziehbar bei **August Hildebrandt, Riesa,** Hauptstr. 51.

Schöne halbe 3. Etage
zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen **Poppitzerstr. 31.**

Anständiges Mädchen
mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** zum 1. Septbr. oder später. Werthe Adr. unter **M. K.** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Hausmädchen,
welches sich zum Gästebedienen eignet, ab 15 August **gesucht** Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens **suche** per 1. September für Küche und Hausarbeit ein zuverlässiges

Dienstmädchen.

Mit Buch zu melden zwischen 12 und 2 Uhr bei
Frau **Bernhard Heyn,** Georgplatz 2

Anständ. Mädchen,
welch. 4 J. l. ein. Pfarrh. war, sucht pr. 1. od. 15. Sept. Stelle l. bess. Hause. Näh. durch
Otto Beger, Mühlberg a. E.

Junger Schreiber
für sofort oder baldigst **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. Z. 17** an die Exped. d. Bl. erb.

Hausgrundstück
mit Stallung für 6 Pferde und Futterboden preiswerth zu verkaufen. Off. unter **R. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein fast neuer **Schiebebock** ist zu verkaufen **Heyda 50 b.**

Milchvieh-Verkauf.

Treffe Freitag mit einem frischen Transport ostpreußischer **junger Kühe** (extra gute Milchkühe), auch **Zugkühe mit Kälbern,** ein und stelle selbige zu soliden Preisen zum Verkauf.
Schreiber, Glaubitz.

E. F. Förster, Riesa,
sucht gebrauchten, leichten
Brettwagen,
für ein Pferd passend, zu kaufen.

---

1 gebr. Kinderwagen
zu verkaufen **Kastanienstr. 25.**

Kleiderschränke 20 M., Vertikos 35 M., Spiegelspiegel 9 M., Schreibtische 32 M., Küchenschränke 30 und 32 M., Bettstellen mit Matratzen 32 M., Kinderbettstellen mit Matratzen 20 M., Matratzen 13,20 M., die besten 28 M., Federbetten 22 und 24 M. empfiehlt unter langjähriger Garantie

Kastanienstr. 25.

Echte Gummi-Unterlagen
stets bei **Franz Börner.**

Maschinen-Verkauf.

Da die letzthin anberaumte Auktion von Mähmaschinen ꝛc., erstklassiger echt amerikanischer Fabrikate, besonderer Umstände halber nicht stattfinden konnte, so gebe ich hiermit den Herren Landwirthen bekannt, daß ich dieselben im freihändigen Verkauf unter höchsten Garantien u. Proben. günstigen Zahlungsbedingungen zu diesem Preise abgebe, für welchen dieselben bei der anberaumten Auktion angeboten worden wären. Ich mache nochmals die Herren Landwirthe darauf aufmerksam, da so eine günstige Kaufsgelegenheit nicht gleich wieder geboten werden dürfte. Unter den Fabrikaten befinden sich
Massey-Harres-Milwaucke-, Jones- und Champion-Mähmaschinen.
Reparaturen an sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen übernehme ich von jetzt an wieder und sichere sachgemäße und preiswerthe Ausführung zu.
Julius Höhme,
Riesa, Bismarckstraße 20.

Gretchen-Seife,
beste 10 Pfg.-Toilette-Seife, Stück nur 10 Pfg. Dutzend 110 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn.

Echte
Ricinusöl-Pomade
von Süßmilch, Pirna, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Original-Bergedorfer-Separatorenöl,
Fahrradöl,
Nähmaschinenöl,
Fußbodenöl,
Gilgs „Mars-Oel",
Patentogenöl,
Wagenfett,
Lederfett,
Huffett,
sowie sämmtliche **Oele und Fette** für **landwirthschaftliche** und **gewerbliche Maschinen** empfehlen in vorzüglichsten Qualitäten und zu äußersten Concurrenzpreisen
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.
Versand nach auswärts.

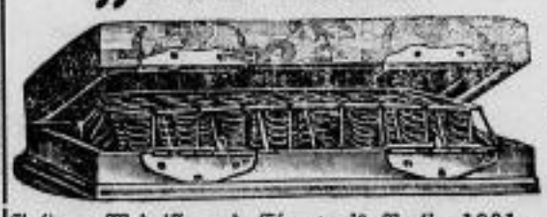
Gesellschaft Fidelitas.
Zu unserer **Sonntag,** den 4. August cr. stattfindenden
Partie (Rochlitzer Berg)
werden alle Mitglieder nebst werthen Damen hierdurch nochmals eingeladen.
Der Gesammt-Vorstand.
NB. Abfahrt früh 4 Uhr 50 Minuten. Es wird höflichst gebeten, ¼ Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof zu erscheinen.

K. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.
Sonntag, den 4. August, findet die **Versammlung** Nachm. ½4 Uhr im Vereinslocal statt. **Der Vorstand.**

Wettiner Hof.
Sonnabend, den 3. August a. c., Abends ½9 Uhr, findet ein
großer Ringkampfmatch
um den Preis von 100 Mark
statt zwischen dem dänischen Champion
Jeß Pedersen
und dem sächsischen Champion
Alfred Mißbach-Papstdorf
sowie Herrn
Schmiedemeister Kraut-Riesa
und den beiden Dresdner Ringern
Kaden und Muke.
Jeder Ringkampf bis zur Entscheidung.
Eintritt 60 Pfg. Reservirte Plätze 75 Pfg. nur an der Kasse.
Vorverkauf im Hotel und bei Herrn Friseur Blumenschein 50 Pfg.
Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 4. August, von 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Militär-Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **M. Große.**

„Veritas"



Patent-Feder-Matratze.
Bedeutend verbessert.
Keine Gurte;
kein Schnürfaden mehr!
Leicht transportabel!
Staub- und mottenfrei!
Billigste Preisstellung.

Goldene Medaille und Ehrenpreis Berlin 1901.
Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System.
Alleinige Fabrikanten:
Wettinerstr. 37. **Gebrüder Caspari.** Kastanienstr. 86.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.
Specialität: Gebisse ohne Platten.
Zahnextraction schmerzlos (örtliche Betäubung).
Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.
Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, solid.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer inniggeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Helene Wedtstein
geb. Pannach,

sagen hierdurch **innigsten Dank.**
Riesa, den 1. August 1901.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Junge Damen,
welche das Schneidern und Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen und dabei für sich und ihre Angehörigen arbeiten können, erhalten Unterricht bei Frau **J. Derz.**

Abschlüsse, Bilanzen.
Unter Garantie. Auch nach auswärts.
Bücher-Revision,
Einrichtungen, Inventuren
besorgt erfahrener Kaufmann unter strengster Discretion. Gefl. Off. sub **„Buchführung"** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Sophas,
Gardinenleisten,
Spiegel
empfiehlt in großer Auswahl
E. Hammitzsch, Hauptstr. 63.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Hauptstraße 83.

Neue Kartoffeln,
Rosen und Reichskrone, verkauft zum Tagespreise
Julius Höhme, Bismarckstr. 20.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Paul Caspari.**

Neue Voll-Heringe
empf. billig **Hermann Fischer,** Boritz.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **M. Hennig.**

Goldner Adler, Heyda.
Sonnabend frisch **Schlachtfest,** Abends frische **Wurst** und **Gallertschüsseln.** Freundlichst ladet ein
W. Schmieder.

Gasthof Pausitz.
Morgen **Freitag Schlachtfest,** Nachmittag **Eierplinsen.**
Odw. Hettig.

Parkschlößchen.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
H. Vogel.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.
Sonnabend, den 3. August, Abends 8½ Uhr
Versammlung
im Gambrinus. Bericht über den Verbandstag in Zwönitz. **Der Vorstand.**

Für die herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Kleinen

Käthe

sprechen wir Allen nur hierdurch unsern **herzlichsten Dank** aus.
Reinhold Strehle, Bäckermstr.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 177. Donnerstag, 1. August 1901, Abends. 54. Jahrg.

Die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes.

)bc(Im vergangenen Jahr hatte der preußische Kultusminister eine besondere Kommission eingesetzt, die die vielerörterte Frage der Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes einer erneuten Prüfung unterziehen sollte. Ist dieselbe zunächst auch nur in Preußen vorgenommen, so ist sie doch auch sicher für weitere Kreise sehr interessant. Als statistische Fachmänner gehörten dieser Kommission an der inzwischen verstorbene Geheime Regierungsrath Freiherr von Fircks, der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Böckh und der frühere Professor an der technischen Hochschule in Aachen, Geheime Regierungsrath Dr. van der Borght. Ferner waren in die Kommission berufen die Gymnasialprofessoren Dr. Klatt und Dr. Huckert, sowie der außerordentliche Professor der Hygiene Dr. Kruse in Bonn. Der von Geheimrath Böckh, der den Vorsitz führte, und Professor Klatt verfaßte Bericht dieser Kommission, ein Muster einer gründlichen und sorgfältigen Untersuchung, liegt jetzt im Druck vor. Das Ergebniß wird Viele überrascht haben. Bekanntlich hatte seiner Zeit das Statistische Bureau dieselbe Frage bearbeitet. Das damalige Resultat, wonach die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes in günstigem Lichte erschienen, wurde vielfach angezweifelt. Es wurden sogar Stimmen laut, die das Statistische Bureau beschuldigten, daß es in seinem Urtheil nicht objektiv gewesen sei. Nun hat sich aber bei der neuen Untersuchung herausgestellt, daß im Gegentheil das Statistische Bureau zu pessimistisch geurtheilt hat — offenbar weil die thatsächlichen Unterlagen nicht so vollständig waren — und daß die Verhältnisse des höheren Lehrerstandes in Wirklichkeit noch günstiger liegen, als damals angenommen wurde. Es beträgt nämlich die durchschnittliche Lebenserwartung der Oberlehrer und Direktoren verglichen mit der männlichen Bevölkerung in Preußen:

im Alter von	25	Jahren noch	41,07	gegen 36,69	Jahre
„ „ „	30	„ „	36,63	„ 32,85	„
„ „ „	35	„ „	32,11	„ 29,45	„
„ „ „	40	„ „	27,91	„ 25 55	„
„ „ „	45	„ „	24,00	„ 22,14	„
„ „ „	50	„ „	20,20	„ 18,87	„
„ „ „	55	„ „	16,56	„ 15,73	„
„ „ „	60	„ „	13,49	„ 12,83	„
„ „ „	65	„ „	10,94	„ 10,17	„
„ „ „	70	„ „	8,27	„ 7,85	„
„ „ „	75	„ „	5,99	„ 5,88	„
„ „ „	80	„ „	4,29	„ 4,31	„

Die Oberlehrer und Direktoren stehen also nicht, wie vielfach behauptet wurde, schlechter, sondern erheblich besser als die männliche Bevölkerung. Zahlen von ähnlicher Genauigkeit für andere Berufsstände fehlen zwar, aber die mitgetheilten Verhältnißzahlen sind so überraschend günstig, daß schon dadurch die Bemühungen, die Sterblichkeitsverhältnisse der Oberlehrer als besorgnißerregend hinzustellen, ausreichend widerlegt werden und es lediglich als eine Irreführung der öffentlichen Meinung erscheint, wenn immer wieder derartige Behauptungen aufgestellt und Angaben verbreitet wurden wie die, daß die Oberlehrer 10 Jahre ihres Lebens ihrem Berufe opfern müßten.

Tagesgeschichte.

Zum Grenzverkehr im neuen Zolltarifentwurf

wird mitgetheilt: In dem jetzt geltenden autonomen Zolltarif befindet sich bei der Position für Fleisch eine Anmerkung, nach welcher einzelne Stücke ausgeschlachteten, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als zwei Kilogramm, nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung, zollfrei belassen werden sollen. Aehnliche, die Zollfreiheit anordnende Anmerkungen befinden sich in dem jetzigen Tarif bei der Position für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, sowie Backwaaren, und zwar handelt es sich hier um Mengen von nicht mehr als drei Kilogramm, und bei der für Butter, bei welcher wieder 2 Kilogramm für den betreffenden Fall freigelassen werden. Auch bei den Positionen für Bau- und Nutzholz, sowie für Ochsen befinden sich Anmerkungen, die sich auf den Grenzverkehr beziehen und zwar darf Bau- und Nutzholz für häuslichen oder handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbesitzes, wenn es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird, nach näherer Bestimmung des Bundesraths frei eingehen. Zugochsen von 2½ bis 5 Jahren dürfen zu dem Zollsatze von 20 Mk. (gewöhnlicher Satz 30, vertragsmäßiger 25,50) für ein Stück eingelassen werden, sofern sie zum eigenen Wirthschaftsbetriebe der Bewohner des Grenzbezirks nachweislich nothwendig sind. Was nun den neuen Zolltarifentwurf angeht, so finden sich weder bei Fleisch, noch bei Mehl, noch bei Butter, noch bei gewöhnlichem Backwerk, noch bei Ochsen gleiche oder ähnliche Bestimmungen. Dagegen weist die Position für unbearbeitetes oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitetes hartes und weiches Bau- und Nutzholz eine Anmerkung auf, in welcher bestimmt ist, daß dieses Holz für den häuslichen oder handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirks, sofern es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird, unter Ueberwachung der Verordnung und mit Beschränkung auf 10 Festmeter in einem Kalenderjahre für jeden Bezugsberechtigten, zollfrei bleibt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie jetzt näher bekannt wird, in seiner Fürsorge um das Schulwesen im Laufe der letzten Monate für Schulbauten im Reiche über zwei Millionen Mark überweisen lassen, von welchen allein nach der Provinz Posen mit ihrem wenig erfreulichen Schulwesen über 500 000 Mark fielen.

Der frühere Kultusminister, Staatsminister Dr. Bosse ist gestern Mittag gestorben. Er war am 12. Juli 1832 in Quedlinburg geboren.

Nach einem Berliner Privattelegramm der „Münchener Allg. Ztg.“ tritt in den nächsten Tagen in Berlin der Ausschuß des deutschen Handelstages behufs Stellungnahme zum Zolltarifentwurf zusammen. Der Sitzung des Ausschusses folgt bald die Vollversammlung des Handelstages zu dem gleichen Zweck.

Gegenüber der Meldung der „Köln. Volksztg.“, wonach von dem Gouvernement in Kamerun die Entfaltung einer größeren Truppenmacht im deutschen Adamaua beabsichtigt sein soll, um den Einfluß des auf englischem Gebiet wohnenden Emirs von Yola entgegenzuwirken, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß nach den neuesten Nachrichten des Gouverneurs von Kamerun der Stationschef von Yoko beauftragt wurde, um den Streitigkeiten im Sultanat Tibati ein Ende zu machen, den dem Emir genehmen Jerima Abo als Sultan einzusetzen. Es handelt sich also nicht um ein feindliches Vorgehen gegen den Emir, sondern im Gegentheil um eine Neuordnung der Verhältnisse des Sultanates Tibati im Einvernehmen mit dem Emir, der als geistliches Oberhaupt der mohammedanischen Sultanate im deutschen Adamaua anzusehen ist.

■ Zu den Festlichkeiten zur Eröffnung des Emdener Hafens wird der Kaiser am 7. August, von der Nordlandsreise zurückkehrend, um 10 Uhr vor Emden eintreffen. Alsdann wird der Kaiser mit dem Torpedoboote „Sleipner“ in den Außenhafen bis zur Landebrücke einfahren und sich zu Fuß nach der Schleuse begeben, woselbst der Minister der öffentlichen Arbeiten an den Monarchen eine kurze Ansprache halten wird. Nach erfolgter Eröffnung des Hafens besteigt der Kaiser die Salonpinasse der „Hohenzollern“ und fährt durch den Binnenhafen bis zum Denkmalplatze am Rathhaus, wo die Enthüllung der Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen erfolgt. — An diese schließt sich eine Besichtigung des Rathhauses und der Einrichtungen der Kabeltelegraphie im Telegraphenamt.

Eine einheitliche Regelung des polizeilichen Meldewesens in Preußen, das zur Zeit in den einzelnen Regierungsbezirken verschiedenartig gehandhabt wird, beabsichtigt der Minister des Innern durchzuführen. Die Kontrole der ihren Wohn- oder Aufenthaltsort auf kürzere oder längere Zeit nicht dauernd verlassenden Personen, die jetzt in vielen Bezirken zur An- und Abmeldung nicht verpflichtet sind, soll verschärft werden, da gerade bei den häufig ihren Aufenthalt wechselnden Personen das Bedürfniß fortgesetzter Kontrole ihres Aufenthaltes besteht. Besuchs-, Erholungs- und geschäftliche Reisen sollen jedoch von der Meldepflicht ausgenommen werden. Ferner soll die Polizeiverwaltung des Abzugsortes durch die Polizeiverwaltung des Anzugsortes von dem Eintreffen des Neuanziehenden benachrichtigt werden, wenn der neue Aufenthaltsort auf der beim Abzuge ertheilten Abmeldebescheinigung, die der Polizeiverwaltung des Anzugsortes zu übergeben ist, überhaupt nicht oder unzutreffend verzeichnet steht.

Deutschland hat schon wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß seine Flagge dort, wo sich die deutschen Kriegsschiffe selten zeigen, nicht hinreichend respektirt wird. Am frechsten gebärden sich in dieser Hinsicht Bevölkerung und Behörden der kleinen süd- und mittelamerikanischen Freistaaten. Die Zwischenfälle auf Haiti und in Venezuela dürften noch in Erinnerung sein. Jetzt meldet der Kapitän eines Hamburger Dampfers, daß sein Schiff durch die Behörden des kolumbischen Hafens Cartagena zwölf Stunden zurückgehalten, untersucht und die deutsche Flagge durch den Polizeichef beschimpft worden sei, ohne daß angeblich der deutsche Konsularbeamte — in Columbien — eingeschritten wäre. Das Auswärtige Amt in Berlin wird hoffentlich der Angelegenheit selbstverständlich ohne Verzug nähertreten und Genugthuung fordern.

Griechenland.

Für die Zustände in Griechenland ist folgendes Vorkommniß bezeichnend: Im Piräus hatten sich 40 Maniaten, jene wilden, in festungsartigen Häusern wohnenden Gebirgler aus

---

Benita — die Gesegnete.

Originalerzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach

11) Fortsetzung.

Frau Berthold hat treulich geholfen bei der Pflege und ihr Sohn hat jeden Abend nachgefragt, wie es geht. Nun sitzt Benita bei ihnen in ihrem ehemaligen Salon, und sie sind sehr froh über des Arztes Ausspruch. „Ich freue mir wirklich sehr,“ versichert Frau Berthold einige Male. Nita sieht bleich und müde aus, aber unendlich lieblich, tiefe Schatten liegen bläulich um ihre großen Augen, sie möchte fortwährend lachen und wieder weinen. Der junge Kaufmann sieht oft heimlich zu ihr hinüber und reimt im Stillen „Herz“ auf „Schmerz“. Er verehrt sie, wie etwas für ihn Unerreichbares, Heiliges, dem er nie anders nahen darf, als auf den Knieen. — —

Obgleich die Krankheit gehoben ist, erholt sich der Kleine nicht; sein Körper ist weik, die Kräfte kehren nicht wieder, die sonst so blitzenden Augen sind matt, er siecht langsam dahin, und eine entsetzliche, namenlose Angst packt Benita's Herz.

„Er müßte Luftveränderung haben, vier Wochen am Strande, das würde ihn frisch und gesund machen,“ sagt der Arzt, als sie ihn voll banger Sorge befragt, „hier in der heißen, in dieser Jahreszeit ungesunden Luft kann sich kein Kranker stärken! —“

Sie senkte traurig das Haupt. Wo soll sie das erforderliche Geld zu dieser großen Ausgabe herschaffen, die Krankheit hat Alles verschlungen, was sie hatte, es ist nichts übrig geblieben, und sie hat nichts Werthvolleres mehr zu verkaufen. — Nichts!?? — Ihr Blick fällt auf das Bild der Mutter, das aus seinem breiten Goldrahmen auf sie herniederblickt. Sie weiß, es ist ein Kunstwerk, ein berühmter Maler hat es gemalt für viele hundert Mark. Es fortzugeben, ist für sie mit unbeschreiblicher Wehmuth gepaart. „Für Harald,“ sagt sie, „Mütterlein, für Deinen kleinen, lieben Buben, der so krank ist, muß es sein.“

Sie steigt auf einen Stuhl und hakt es von der Wand, da — — bleibt eine ihrer langherabhängenden Flechten an den Arabesken des Rahmens hängen. Sie blickt darauf herab, und ein helles Leuchten geht über ihr Gesicht, fast hätte sie laut aufgejubelt bei dem Gedanken, der ihr mit Blitzesschnelle durch den Sinn schießt.

Sie weiß jetzt, was sie zu thun hat. Schnell kleidet sie sich an, steckt ihr schönes Haar wie gewöhnlich auf und eilt die vier Treppen hinunter. Sie erinnert sich, wie sie vor einiger Zeit mit einer ihrer Schülerinnen in einen Friseurladen getreten ist, weil diese dort eine Bestellung für ihre Mutter auszurichten hatte. Der Haarkünstler, ein schon älterer Mann, hatte ihr Haar erst heimlich angesehen und darauf sie gebeten, es näher prüfen und die Flechten lösen zu dürfen. Als die aschblonde Fluth seidig um sie herabrieselte und sie bis zu den Knieen wie mit einem Mantel bedeckte, hatte er ganz begeistert ausgerufen: „Herrlich, wundervoll, — — und diese Farbe!“ Benita lachte und steckte die Fülle in einem mächtigen Knoten am Hinterkopfe auf.

„Wissen Sie, Fräulein,“ hatte er gesagt, „daß Sie ein Kapital auf dem Kopfe herumtragen? Ich gebe Ihnen mit Freuden zweihundert Mark für die beiden prächtigen Zöpfe, es ist gerade die seltenste Farbe, die wir überall vergeblich suchen.“ Sie hatte damals seinen Eifer recht komisch gefunden und nicht weiter an die ganze Sache gedacht.

Für Harald wollte sie jetzt ihren schönsten Schmuck opfern, für ihn hätte sie willig ihr Herzblut tropfenweise dahingegeben. —

Der Laden des Friseurs scheint leer zu sein, und ohne zu zaudern, ohne sich einen Moment zu besinnen, sagt sie zu dem erstaunt sie ansehenden Inhaber desselben:

„Sie wollten vor einigen Wochen mein Haar kaufen, Herr Müller, ich bitte, nehmen Sie es heute, ich gebe es Ihnen für die von Ihnen genannte Summe von zweihundert Mark.“

Der Mann stutzt und sieht sie erst etwas ungläubig an: „Werden Sie es auch nicht bereuen, Fräulein?“ sagt er fast zögernd, indem er die mächtigen Zöpfe löst und die Scheere ergreift. „Es ist eine so seltene Pracht, ich habe nie solches Haar gesehen.“

„Bitte, schneiden Sie es ab,“ sagt sie, „ich habe Eile!“

Jetzt fällt die lockige Fluth ihr über die Schultern, Brust und Rücken, sie scheint von derselben eingehüllt zu werden.

„Wie Sie wollen, Fräulein,“ erwidert der Friseur und faßt die große Scheere fester, um das Zerstörungswerk zu beginnen.

Schon setzt er dicht am Kopf des jungen Mädchens das scharfe Instrument an, einige Sekunden noch — und es wäre geschehen.

„Halt!“ donnert eine kräftige Stimme aus dem Nebenzimmer, das nur durch eine Portiere von dem ersten Friseursalon getrennt ist, „ich kaufe das Haar, es ist mein Eigenthum; denn ich gebe vierhundert Mark dafür.“

Benita stutzt — es ist des Generals Stimme und er tritt schnell ins Zimmer. „Erlauben Sie, mein Fräulein,“ sagt er lächelnd, „mir mein Haar selbst abzuschneiden.“

Und die Scheere aus der Hand des ihn erstaunt ansehenden Haarkünstlers nehmend, schneidet er vorsichtig aus der Mitte eine feine, dünne Strähne, die er sorgsam zusammenrollt und in seine Brieftasche legt. Dann zieht er vier Hundertmarkscheine daraus hervor und sagt zu dem ganz verwirrten, jungen Mädchen, indem er auf ihr Haar deutet:

„Das ist jetzt mein Eigenthum, und ich bitte Sie, es für mich sorgfältig zu pflegen.“

„Aber Herr Baron —“ beginnt sie schüchtern —

Da schneidet er ihr das Wort ab: „Bitte, flechten Sie gütigst meine Zöpfe wieder ein und kommen Sie mit mir, mein Wagen wartet draußen.“

Benita thut stillschweigend, wie ihr geheißen, und er reicht ihr den Arm und hebt sie rittelich in den Wagen. Dort ergreift er ihre Hand: „Ich bin Ihnen recht böse, Kind,“ sagt er fast streng, „haben Sie vergessen, daß ich Ihr Freund bin und Ihnen mit Rath und That beistehen will? Was für Thorheiten machen Sie da und weshalb wollten Sie diesen wunderschönen Schmuck für die lumpigen zweihundert Mark verkaufen?“

Fortsetzung folgt.

der Umgebung Spartas zu einem Geheimbund zusammengethan. Auch ein zwanzigjähriges junges Mädchen gehörte zu den Eingeweihten, die durch fürchterliche Schwüre zu gegenseitiger Hilfeleistung sich verpflichten mußten. Zunächst galt es, Rache zu üben an denjenigen ihrer Landsleute, die nicht ihrem Bunde beigetreten waren. Vor allem aber an einem Manne namens Nakawoulakos, der sie sogar denunzirt hatte. Bis auf die Zähne bewaffnet machte sich deshalb eines Tages die ganze Bande auf und begab sich in das abgelegene Quartier des Piräus, wo der dem Tode Geweihte wohnte. Aus einer Entfernung von 20 Metern eröffneten sie das Feuer auf die bestürzt vor die Thür tretenden Hausbewohner. Zwei von diesen wurden erschossen, darunter der Verfehmte. Das ganze Quartier griff nun zu den Waffen, und es entspann sich ein regelrechtes Gefecht, in dessen Verlauf vier Frauen tödtlich verwundet wurden. Die „Maffia" entwich dann, von der Polizei verfolgt, in die Berge.

England.

Die starke britische Auswanderung hat den englischen Imperialisten wenig Freude gemacht. Die letzte Volkszählung zeigt nicht nur, daß die britisch-irische Auswanderung während der letzten 10 Jahre sehr zurückging; sie zeigt zugleich, daß die Masse dieser Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und nicht nach den britischen Kolonien geht, und zwar in steigendem und nicht in abnehmendem Maße. Von 1881 bis 1890 gingen von 1 728 000 Auswanderern nach den Vereinigten Staaten 1 168 000 = 68 Prozent, nach Australien 286 000 = 17 Prozent, nach Kanada 225 000 = 13 Prozent, nach Kapkolonie und Natal 26 000 = 1½ Prozent. Von 1891 bis 1900 wanderten nur 726 000 Personen aus und davon gingen nach den Vereinigten Staaten 520 000 = 72 Prozent, nach Kanada 90 000 = 13 Prozent, nach Kapkolonie und Natal 55 000 = 7½ Prozent und nach Australien 38 000 = 5¼ Prozent. Man fragt unwillkürlich, welchen Werth es hat, immer mehr Gebiet zu erwerben, wenn die Auswanderung zurückgeht und beinahe drei Viertel von ihr dem „British Empire" verloren geht?

Amerika.

Der frühere Präsident des Kongresses, Rangel Garberas, hat mit 5000 Mann an der Grenze von Columbien gegen den General Castro sich erhoben. — Dagegen sandte Venezuela 10 000 Mann gegen die Aufständischen unter Garberas an die kolumbische Grenze. Die Lage ist ernst. Im Lande herrscht Unzufriedenheit gegen den Präsidenten Castro. Die Verfassungsgarantien sind aufgehoben.

Zum Kriege in Südafrika.

Im englischen Unterhaus beantragte Balfour gestern die Resolution auf Gewährung einer Dotation von 100 000 Pfund Sterling an Lord Roberts. Er rühmte die Verdienste des Feldmarschalls, wegen derer er Anspruch auf den Dank der Nation habe, stellte die Lage in Südafrika bei Uebernahme des Kommandos durch Roberts derjenigen gegenüber, die wenige Wochen später geschaffen war, und hob hervor, daß ohne die bewundernswerthe Strategie des Feldmarschalls Kimberley, Mafeking und Ladysmith gefallen wären. Campbell Bannermann unterstützte den Antrag, Dillon nahm jedoch Anlaß, das Verhalten des Feldmarschalls in Südafrika, insbesondere die Niederbrennung von Farmen, zu tadeln. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf die Redner der irischen Nationalität und die Radikalen gegen die Bewilligung sprachen, ward die Resolution mit 281 gegen 73 Stimmen angenommen.

Aus London kommt jetzt die Meldung, daß die von den Engländern angeblich in der Stadt Reitz erbeutete Correspondenz zwischen dem Generalkommandanten der Buren, Louis Botha, und dem Staatssekretär Reitz nichts Anderes als eine unverschämte Fälschung sei und jeder thatsächlichen Grundlage entbehre. Die Londoner Sonntagsblätter veröffentlichen ein Interview mit der Gattin des Staatssekretärs Reitz, die sich augenblicklich in Scheveningen aufhält und rundweg erklärt hat, daß die genannten Briefe einfach erfunden sind.

Bank-, Aktien- und Geldwesen.

In Kassel fand gestern im Konkurs über das Vermögen des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der

Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft

die erste Gläubigerversammlung statt. Nachdem vom Konkursverwalter Rechtsanwalt Weiß erstatteten Bericht ist die Sachlage noch nicht geklärt. Die Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft hat eine Forderung von 50 Millionen Mark angemeldet. Der Gläubigerausschuß und der Konkursverwalter wurden bestätigt.

Ueber die ungarische Filiale der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft ist der Konkurs eröffnet worden.

Wie gemeldet, ist nunmehr der gesammte Aufsichtsrath der Kasseler Treber-Gesellschaft in Haft genommen: Hermann Sumpf-Kassel, Richard Schlegel-Guxhagen-Kassel, Otto-Dortmund, Sumpf-Greifswald und zuletzt nun auch Rittergutsbesitzer Schulze auf Haus Soelde, sie Alle sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel. Im Grunde kann es kaum mehr verwundern, daß neben dem Civilrichter auch der Strafrichter die Verwaltungsorgane der Treber-Gesellschaft zur Verantwortung ziehen will, denn wenn auch der flüchtige Generaldirektor Schmidt in einzelnen Fällen ohne Vorwissen des Aufsichtsrathes manipulirt haben mag, so ist es doch kaum denkbar, daß der Aufsichtsrath von den Pflichtwidrigkeiten der letzten Jahre keine Kenntniß gehabt haben sollte, vielmehr muß man annehmen, daß die Verschleierung der wahren Sachlage und die Aufrechnung fictiver Gewinne in den Bilanzen mit Vorwissen der Aufsichtsräthe erfolgt sind. Unbeschadet der Verständlichkeit des Vorganges ist es aber erklärlich, daß in Kassel selbst die Verhaftung einer ganzen Gruppe von Leuten, welche bis dahin Ansehen genossen, gewaltiges Aufsehen erregt hat.

Zur Sistirung des Rittergutsbesitzers Schulze-Dellwig in Sölde bei Dortmund, der in seiner Gegend als angesehene Person galt, wird den L. N. N. aus Dortmund, 31. Juli gemeldet: Diese Verhaftung hat in hiesiger Gegend gewaltiges Aufsehen erregt. Schulze-Dellwig ist Besitzer des großen Ritterguts-Haus Sölde bei Ajolerbeck und bekleidet außer mehreren Ehrenämtern seiner Gemeinde eine ganze Anzahl Vertrauensposten in der Eisen- und Kohlenindustrie Westfalens; er steht mehreren namhaften Aktiengesellschaften als Vorsitzender vor. Es war daher naheliegend, daß sein angestrebtes außergerichtliches Arrangement mit der Konkursverwaltung der Leipziger Bank Aussicht auf Erfolg hatte, umsomehr, als Herr Schulze-Dellwig mit den ersten Kapitalisten Westfalens und Rheinlands verwandt, resp. verschwägert ist. Auch der bekannte Rittergutsbesitzer Overweg-Reichsmark, Vorsitzender des Denkmalskomitees auf Hohensyburg, wohin der Kaiser im nächsten Monat zu kommen gedenkt, ist ein Schwager des Herrn Schulze-Dellwig. Die Verhaftung des Letzteren wurde denn auch in der schonungsvollsten Weise vorgenommen. Der Amtmann des Amtes Aplerbeck begab sich Sonnabend Abend mit dem Haftbefehl zu ihm hin, machte ihm mit dem Beschlusse des Kasseler Untersuchungsrichters bekannt und beide fuhren dann nach Kassel. Auch Herr Schulze-Dellwig nahm die Verhaftung, ebenso wie Herr Otto, gefaßt und ruhig auf. Das Vermögen von Schulze-Dellwig wurde bis vor Kurzem auf 7—8 Millionen Mark geschätzt.

Aktiengesellschaft Elektricitätswerke vormals O. L. Kummer & Co.

Seitens des Dresdner königlichen Amtsgerichts ist zur Prüfung der angemeldeten bevorrechtigten Forderungen Termin auf den 30. August dieses Jahres Vormittags 10½ Uhr und zur Prüfung der sämmtlichen nicht bevorrechtigten Forderungen, soweit eine Prüfung nicht in dem Termine am 30. Juli 1901 erfolgt ist, auf den 20. September 1901, Vormittag 9 Uhr vor dem dasigen königlichen Amtsgericht, Lothringer Straße 1 I., Zimmer 69, anberaumt worden.

Allgemeine Industrie-Aktiengesellschaft in Dresden.

Auf der Tagesordnung der für 22. August d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung steht unter Anderem ein Antrag auf Herabsetzung des Grundkapitals von drei Millionen Mark auf 2 250 000 Mark durch Zusammenlegung der einen Million Mark mit 25 Prozent eingezahlten Aktien Lit. C. in 250 000 Mark vollgezahlte Aktien.

Vermischtes.

Luftschiffer Santos-Dumonts dritter Aufstieg, den er am Montag Nachmittag in Paris unternahm, ist mißglückt. Der Motor seines Ballons hatte sich nach wenigen Minuten so heiß gelaufen, daß Santos-Dumont den Versuch, den Eiffelthurm zu umsegeln und den Deutsch-Preis von 100 000 Francs zu gewinnen, aufgab. Auch mit dem Ballon schien nicht alles in Ordnung zu sein, er rollte wie ein Schiff auf See. Trotz Auswerfens von Ballast wollte er nicht steigen, sodaß das Schleppseil sich in den Giebelverzierungen des Totalisators der Rennbahn von Longchamps verfing und das Luftschiff mehrere Minuten lang in einen Fesselballon verwandelt war. Die ganze Fahrt dauerte nur 15 Minuten. Im Uebrigen gehorchte der Ballon dem Steuer vortrefflich. Auf dem Eiffelthurm war eine große Gesellschaft, darunter viele Amerikaner, versammelt, die um das erwartete Vergnügen betrogen wurde.

Ein schwerer Raubanfall ist in der Nacht zum Sonntag gegen die hochbetagte, einsam auf ihrem umfangreichen Gartengrundstück zu Potsdam in der Nedlitzerstraße wohnende Rentnerin, Fräulein Regendank verübt worden. Die alte Dame ist äußerst menschenscheu und nimmt, trotzdem sie schon mehrmals von Einbrechern heimgesucht worden ist, Niemand zu ihrer Sicherheit ins Haus. Bisher war sie selbst verschont geblieben. Diesmal aber packte sie einer der beiden jugendlichen Einbrecher und würgte sie, als sie durch Schreien Hilfe herbeiziehen wollte, kräftig am Halse. Die Spitzbuben verschwanden mit einer Beute von 70 Mark und zwei goldenen Uhren. Eine genaue Beschreibung von den Verbrechern konnte die Greisin bisher leider nicht geben da sie infolge der Aufregungen erkrankt ist.

„Dichtung und Wahrheit." „Ehrlich im Handel — Christlich im Wandel!" sagt so schön Terlinden. Nicht weniger schön ist, wie der Münchner „Allg. Ztg." ein Leser aus Kassel schreibt, der folgende, im Vestibül der dortigen Trebertrocknung dem Eintretenden von der Treppensteige entgegenleuchtende Spruch der nach den neuesten Ereignissen etwas — deplacirt erscheinen dürfte:

„Im Kopfe die Klarheit,
Im Munde die Wahrheit,
Im Herzen die Treue,
Und nimmermehr Reue!"

Athleten-Ernährung. Seit der Kraftsport seine eigene Literatur hat, in welcher sich mitunter auch naturwissenschaftlich gebildete „Champions" vernehmen lassen, kommt über den Werdeprozeß dieser von jeher angestaunten Ausnahmsmenschen manches Interessante zu Tage. So sollte man meinen, daß, wie die Meisterschaft im Rennsport Keinem winkt, der sich nicht vorher einer methodischen Ernährung bez. Kasteiung unterworfen hat, es bei dem Preisringer erst recht auf planmäßige Auswahl und Bemessung der Speisen ankommen müßte. Das ist nun durchaus nicht der Fall. Bernhard Leitner, der berühmte „Schwergewichts-Athlet", dessen Leistung, ein Gewicht über den Kopf zu erheben, welches 60 Procent schwerer ist als sein eigenes Körpergewicht, noch unerreicht dasteht, spricht in seinem Büchlein: „Wie wurde ich stark?" so vernünftig darüber wie ein moderner Ernährungs-Physiolog. „Man soll, wenn man unter methodischer Uebung sich zum Kraftmenschen ausbilden will, in der Ernährung lediglich seinem Instinkte folgen, d. h. man soll bei keiner Speise nach ihrem Nährwerth fragen." Nur die geistigen Getränke machen eine Ausnahme. Vor dem Alkohol, in welcher Form auch immer, warnt L. in Riesenlettern. „Er macht nach flüchtiger Anregung immer träge und unkräftig." Dem Alkohol sei es wahrscheinlich beizumessen, daß die meisten der wie Pilze aus dem Boden schießenden Athleten so schnell wieder von der Bildfläche verschwinden. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß Leitner — entgegen der herrschenden Ansicht — den Alkoholgenuß selbst nach gethaner Arbeit verwirft. Gebieterisch verlange der erschöpfte Körper Wiederersatz der durch den Schweiß erlittenen beträchtlichen Wasserverluste. Und hierzu eigne sich nur das unverfälschte Wasser. Im Uebrigen ist er objectiv genug, zuzugestehen, daß es immer nur wenigen, von der Natur besonders Veranlagten gelingen werde, sich zu Athleten auszubilden. (Das ist schon zu glauben!)

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnishausen.

9. Trinitatissonntag, den 4. August.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

9. n. Trin. 4. August.
Glaubitz: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr. Kirchentaufen wie gewöhnlich ½2 Uhr.
Zschaiten: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 9. p. Trin. (4. August.)
Zeithain: Frühkirche 8 Uhr.
Röderau: Spätkirche ½11 Uhr.

SEIDENSTOFFE
für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.80 — M. 18.50 p. Mtr.
Dankbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 13.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.
Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten
Carboltheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck bei
Ottomar Bartsch.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei A. B. Hennicke, und F. W. Thomas & Sohn.

Luhns Seifenfabrik Barmen-H.
Wasche mit Luhns Wasch-Extract

Vögel,
die auch in der Gefangenschaft gesund und sangeslustig bleiben, sichert allein das bewährte Scherff'sche Vogelfutter. Nur in Originalpackungen erhältlich bei
Aug. verw. Kruppa.

Cylinderöle, Maschinenöle, Wagenfett, Lederfett, Maschinenfett, Carbolineum, Saalwachs, Parkettwichse, in besten Qualitäten empfiehlt
Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wettinerstr.

Va. Mariaschein
Braunkohle
offerirt in allen Sorten billigst ab Schiff in Moritz und Riesa Oscar Hantusch.

Prima Mariaschein
Braunkohlen
verkauft in allen Sortirungen ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Brennholz,
kiefernes Rollholz u. Stöcke, kernige Waare, liefert billigst bis vors Haus
Gohlis b. Röderau.
Emil Leidhold.

Ratten — Mäuse
tödtet „Ackerlon" ohne Giftschein. Packete à 60 & 100 Pfg. zu haben Drog. A. B. Hennicke.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.